

30 Jahre sind genug!



REVOLUTION & SOZIALISMUS



Erklärung

3. Oktober 2019. Wer uns tot glaubte, dem sei gesagt, dass wir leben. Wer uns für verschwunden hielt, der sei sich im Klaren, dass wir nie gegangen sind. Wer uns für Geschichte hielt, dem sei entgegnet, dass wir die Zukunft sind. Wer von alledem nichts wissen wollte, dem muss bewusst sein, dass mit dem 3. Oktober 1990 kein Tag verging, an dem die Bestie, die mit dem Raub der DDR auch eine Waffe gegen sich selbst schmiedete, einen kämpfenden Gegner fand, der nicht müde werden wird. Wer die Waffe in die Hand nahm, ist eine Organisation, die mit der Annexion der Deutschen Demokratischen Republik zu dem wurde, was der Imperialismus niemals verträgt: Der in der Tat umgesetzte Internationalismus einer Organisation zweier Länder. Die der revolutionären Jugend der BRD und die der revolutionären Jugend der annektierten DDR.

Die Freie Deutsche Jugend, gegründet 1936 im Kampf gegen den Hitlerfaschismus als Vereinigung der revolutionären Jugend, erklärt und beginnt ihre einjährige Kampagne:

30 Jahre sind genug! Revolution und Sozialismus!

Am 3. Oktober 2020, in einem Jahr, während dem die Kampagne in fünf Städten der annektierten DDR zu sehen, zu hören und zu spüren gewesen sein wird, ist sie in Berlin. Revolution und Konterrevolution treffen sich schließlich immer einmal in der Hauptstadt. Die FDJ war beides und weiß aus all dem: Aus Fehlern lernt man!

Wer alles verliert, den deutschen Imperialismus alles rauben und zerstören lässt, was sich die Arbeiter des besseren Deutschland mühsam geschaffen haben, kann verzagen oder erkennen, dass einer Klasse, der ihr eigenes Werk selbst gehört, nur dann alles genommen werden kann, wenn sie es selbst zulässt – das Volkseigentum 1989 zum Fraß an den Gefräßigen und die Völker zittern.

Wo vor 30 Jahren den dritten Weltkrieg in großdeutscher Besoffenheit kaum einer sah, sitzt er heute klar und nüchtern im Vorgarten des besorgten Bürgers und versucht mit seinem deutschen Chauvinismus Arbeiter und die lernende Jugend in seine Reihen zu zwingen. Der Einmarsch in der DDR machte nicht Halt und griff mit der ersten Stunde seines zeitweiligen Sieges nach den Fabriken sämtlicher Volksdemokratien und ehemals sozialistischer Staaten. Die FDJ sah das und erklärte mit ihren Kräften dem deutschen Krieg den Krieg.

Die Kapitalisten müssen den Krieg wollen, wie Bertolt Brecht längst sagte, aber ob zwei Völker, ein annektiertes und ein westdeutsches, wirklich wieder Nation und Rasse bevorzugen – das war und ist eben die Frage, die die FDJ leidlich kennt: Revolution oder Konterrevolution. Einen dritten Weg? Nein, den gibt es nicht! Wer sich danach sehnt, hat nichts gelernt.

Nicht aus der Annexion, die aus dem Volkseigentum Milliarden für VW, die Deutsche Bank und Co presste und 17 Millionen

DDR-Bürger zu denen machte, mit denen der Imperialismus nichts mehr anzufangen weiß. Die die Fabriken verscherbelte, weil sie bewiesen, dass es nicht den Profit braucht, um das Volk zu ernähren. Die die Polytechnik der Schulen der DDR zur Monotonie des großdeutschen Stahlhelms verkehrte. Die die Gewerkschaftshäuser an den westdeutschen DGB verramschte, die Häuser des Volkes dem Unkraut übergab, die Kultur zertrümmerte und Barbarei brachte, die die Volksgesundheit zur Privatklinik verkrankte und die FDJ, der Jugend eines ganzen Landes, ihrer Struktur und ihres Vermögens beraubte und doch nicht imstande ist, sie zu vernichten.

Nicht aus der Konterrevolution, die wir gerne beim Namen nennen: Der leichtere Weg, dem wir, die FDJ, folgten, behäbig wurden, statt der Bravheit die Frechheit zu bieten und nicht mehr das waren, was wir sein müssen: die Vorhut der Revolution. Großdeutschland macht den Weg nicht leichter. Aber klarer!

Nicht aus der Möglichkeit, die dieses bessere Deutschland bot: Durch die Befreiung der Roten Armee die Freiheit zu erlangen. Die Freiheit der Produktion, die den Arbeiter und das Volk befreit, wenn der Arbeiter sie bestimmt. Sonst endet sie, die Freiheit, dort, wo wir heute stehen. 30 Jahre sind genug!

Nicht aus der Realität, die der deutsche Imperialismus erzeugt: Äußerste Reaktion! Tod und Verderben. Es ist seine Unfähigkeit. Seine Produktion vernichtet. Sein Reichtum brandschatzt. Seine Wissenschaft verkommt zur Dummheit und wendet sich gegen die Menschheit. Seine Kleinheit gegen die Konkurrenz wird ihm zum Verderben. Seine Produktion kennt keinen besseren Ausweg. Und die Geschichte kennt zwei Lösungen: Vernichtung durch sie oder Vernichtung durch die Produzenten!

Nicht aus dem eigentlichen Dilemma: Organisation. Organisation des Proletariats auf der einen Seite. Und das heißt Kommunistische Partei. Und Organisation der revolutionären Jugend auf der anderen Seite. Organisation der arbeitenden und kämpfenden Jugend gegen den deutschen Imperialismus. Organisation nicht des Nachtrabens und der deutschen Borniertheit, sondern die des Kampfes um das Wissen, um die Vorherrschaft gegen den bürgerlichen Weg und seinen Staat überall dort, wo er uns als Untertan hält: In den Schulen, Lehrwerkstätten, Universitäten, Straßen und Plätzen, in der Musik, in Film und Kunst. Organisation dessen, was die FDJ durch ihre Gründung ausmachte, die der Befreiung an der Seite der internationalen Jugend. Wir sind es, die erkennen: Auf die Annexion muss die Lostrennung folgen – Revolution und Sozialismus!

Folgt der FDJ im kommenden Jahr auf die Straßen und Plätze, Wohnviertel, Schulen und Überbleibsel der Betriebe von Zwickau, Halle, Rostock, Eisenhüttenstadt, Jena und Berlin, schließt euch einem Kampf an, der lernt und niemals vergisst:

**Das schönste ist,
die Revolution zu machen.**



30 Jahre
sind
genug!



REVOLUTION & SOZIALISMUS



Zwickau
6. und 7. März

Rostock
3. und 4. April

Halle
15. und 16. Mai

Eisenhüttenstadt
5. und 6. Juni

Jena
3. und 4. Juli

Berlin
1. bis 3. Oktober
2020

Folgt der FDJ im kommenden Jahr auf den Straßen und Plätzen, Wohnvierteln, Schulen und Resten an Betrieben von Zwickau, Rostock, Halle, Eisenhüttenstadt, Jena und Berlin, schließt euch einem Kampf an, der lernt und niemals vergisst:

Das schönste ist, die Revolution zu machen!